

Geburtshilfe und Tumor-OP

Der neue Chefarzt Roland Rein deckt ein breites Spektrum ab / Geburtenzahl sinkt leicht

Von Marius Alexander

EMMENDINGEN. Mit dem neuen Chefarzt Roland Rein sollen die unbestrittenen Erfolge der Geburtshilfe am Kreiskrankenhaus konserviert und zugleich die Möglichkeiten gynäkologischer Krebsbehandlung sowie das Brustkrebszentrum weiterentwickelt werden. Dabei wird auf die Zusammenarbeit im Haus mit Ulrich Saueressig, dem neuen ärztlichen Direktor und Chefarzt der Radiologie, gebaut wie auf die bewährte Kooperation mit dem Diakonie-Krankenhaus in Freiburg.

Große Kliniken haben längst aus Geburtshilfe und Gynäkologie zwei eigenständige Abteilungen mit jeweils einem Chefarzt an der Spitze gebildet, erläuterte Krankenhaus-Geschäftsführerin Elisabeth Vario bei der Vorstellung von Roland Rein vor Pressevertretern. In Emmendingen sei man glücklich darüber, mit Rein nun einen Chefarzt zu haben, der mit dem Schwerpunkt der gynäkologischen Onkologie beide Bereiche abdecke. Der 49 Jahre alte Rein ist in Murnau in Oberbayern geboren und bei Stuttgart aufgewachsen. Nach dem Medizinstudium unter anderem in Tübingen war er sieben Jahre Oberarzt im damals noch selbständigen St. Josefs-Krankenhaus in Offenburg, drei Jahre in Aschaffenburg und zuletzt vier Jahre Chefarzt im Helios-Spital in Überlingen.

„Die Geburtshilfe ist für uns alle ein wichtiger Bereich“, versicherte Roland Rein. In Emmendingen sei er „von Hebammen und Ärzten herzlich und konstruktiv aufgenommen“ worden. Er wolle „ein würdiger Nachfolger“ von Barbara Heitzelmann sein.

Daneben sollte das Brustzentrum Südbaden „erhalten und gepflegt“ werden, sagte Roland Rein. Allein die jährliche Zertifizierung verlange dies. Die Partnerschaft mit dem Freiburger Diakonie-Krankenhaus ist für Roland Rein deshalb „eine wichtige Eigenschaft“. Dabei helfe die Zusammenarbeit im Kreiskrankenhaus mit

Ulrich Saueressig und der Abteilung Radiologie, die – als Besonderheit für ein Krankenhaus dieser Größenordnung – über einen Computertomographen verfüge. Auf dem Gebiet der Onkologie, erläuterte Rein weiter, sei er für Brustkrebs anerkannter „Senior-Mammaoperateur“,



Roland Rein FOTO: ALEXANDER

darüber hinaus könnten im Kreiskrankenhaus Tumore der Gebärmutter wie der Eierstöcke diagnostiziert und operativ entfernt werden. Um auf diesen Punkt hinzuweisen, so Rein, sei er „im Gespräch mit Einweisern“, sprich: niedergelassenen Ärzten.

Insgesamt werde das Ziel verfolgt, mit der Onkologie mehr zu sein als ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung. Zugleich soll mit der Geburtshilfe ein familien- und wohnortnahes Angebot unterbreitet werden. Dass Letzteres gelinge, habe er in der vergangenen Woche in einer Nacht mit drei Geburten und in der Vorwoche in einer Nacht mit fünf Geburten hautnah erlebt. Enorm wichtig sei dabei die Einbindung der Hebammen. Im vergangenen Jahr wurden am Kreiskrankenhaus 744 Geburten gezählt, 2016 sogar 753. In diesem Jahr wurden laut Rein bis zum 17. Oktober 555 Geburten registriert. Am Ende des Jahres könnte ein leichter Rückgang herauskommen, was eventuell als ein Anzeichen für ein Ende des Booms interpretiert werden könnte.

Die Bedeutung des Emmendinger Teils des gemeinsamen Brustzentrums Südbaden wird an Zahlen deutlich. Wurden im vergangenen Jahr im Diakonie-Krankenhaus Freiburg in 300 Fällen Mammakarzinome diagnostiziert und operativ entfernt, so waren es in Emmendingen 100. Ulrich Saueressig sprach in diesem Zusammenhang von einer „Team-Veranstaltung“ zwischen Gynäkologie und Radiologie. Dabei freue er sich über die Offenheit von Rein. Seinen Part beschrieb Saueressig damit, so präzise wie nur irgend möglich einen Tumor zu markieren, damit ihn der Operateur exakt entfernen könne. „Wir müssen und wollen überwiegend brusterhaltend operieren“, erläuterte Rein. Zwar erkrankte jede neunte Frau an Brustkrebs, die Operation sei aber sehr erfolgreich, die Überlebenschance liege bei „um die 90 Prozent“. Auch um den Erfolg zu halten, seien die wöchentlichen Tumor-Konferenzen mit den Freiburger Kollegen wichtig.

Roland Rein: Foto-Service ist unproblematisch

Eine ganz anders geartete Kooperation existiert zwischen dem Kreiskrankenhaus und dem in Chemnitz ansässigen Unternehmen Baby Smile Fotografie. Die Emmendinger Klinik zählt zu den bundesweit rund 300 Partnern des Unternehmens. Es organisiert und realisiert Fotos von Neugeborenen bis hin zum Fotobuch oder einer Online-Galerie. Die Verbindung mit einem kommerziellen Unternehmen sieht Roland Rein unproblematisch. Viele Mütter seien von dem Service-Angebot begeistert. Der Datenschutz, ergänzte Elisabeth Vario, werde selbstverständlich berücksichtigt.

Info: Am Mittwoch, 24. Oktober, und am Mittwoch, 5. Dezember, informiert Roland Rein mit Hebammen über Schwangerschaft und Geburt von 18.30 bis 20 Uhr im Nebengebäude U 1 des Kreiskrankenhauses (Adolph-Sexauer-Straße). Die kostenfreien Abende beinhalten auch die Besichtigung des Kreißsaals.